



**Zweyte Antwort des P. M. Molkenbuhr auf die vorgebliche
Mönchs-Tyranney in Paderborn**

Molkenbuhr, Marcellinus

Paderborn, 1801

VIII-XI. Pasquillant B nimmt es mir für übel, daß ich mich vertheidigt habe, und verlanget doch, daß ich auf die von H. Becker herausgegebene Geschichte weitläuftiger antworten, aber den H. Becker ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69403)

stillschweigend eingestanden, daß er ein Lügner und Verläumder sey. Um sich in etwa zu decken, verspricht er das übrige nachzutragen. (s)

VIII. Pasquillant B nimmt es mir S. 7 für übel auf, daß ich dem Pasquillanten A auf sein erstes Werk Mönchs: Tyrannen geantwortet habe, oder daß ich meine erste Antwort auf die vorgebliche Mönchs: Tyrannen zu Paderborn habe drucken lassen. Das Publikum wisse jetzt, daß in dem Buche Mönchs: Tyrannen manches Falsche (t) und nur Halbwahre erzählt sey,
also

s) Daß er die Worte Cicero's verfälschet habe, gesteht er ein, und bringt zu seiner Entschuldigung vor, daß Cicero, wenn er die christlichen Mönche gekannt hätte, von diesen noch schlimmer würde geschrieben haben. H. Pasquillant B! was sagen Sie dazu?

t) Pasquillant B entschuldigt den Advokaten, daß dieser aus Mangel an zuverlässigen Nachrichten jene Unwahrheiten berichtet habe. Also S Pasquillant! Sie wollen auch den ungerechten Advokaten, den Mönchsfeind wider uns Franziskaner in Schutz nehmen? Ubertens, haben Sie zuverlässige Nachricht, daß der unbekante Advokat aus Unwissenheit gehandelt habe? ztens, der Advokat ist und bleibt der böshafte Urheber jener Verläumdungen, bis er einen andern anzeigt; ztens, wenn auch von einem dritten Beckerianer jene Lügen wären ausgestreuet worden, so hätte doch der Advokat sich nach der Wahrheit erkundigen müssen,

also wäre meine Antwort eine an sich überflüssige Arbeit gewesen.

Ey! wie fein! Die lügenhafte Mönchs-
Tyranney zu Paderborn war gedruckt,
allenthalben verschicket, begierig gelesen, ja so-
gar in Henke's Archiv für die neueste Kir-
chengeschichte (u) aufgenommen worden; so
war

ehe er solche Verläumdungen wider katholische
Religionsdiener hätte drucken, und durch pro-
testantische Länder verkündigen lassen; er hätte
sich auch leicht erkundigen können, indem er
in der Stadt Paderborn wohnet, und in unserm
dassigen Kloster so bekannt ist, daß er in seiner
Pasquille * unsere dassigen Laybrüder mit Na-
men genennet, und woher wir die meisten
Allmosen empfangen, sorgfältig angedeutet hat.
Stens hat Advokat in seiner Pasquille * gar
nicht widerrufen oder eingestanden, daß jene
Erzählungen wider die Franziskaner unwahr
seyn; sondern Stens in der Pasquille A S. 15
ganz unverschämt einen Theil seiner vorigen
Verläumdungen durch einen erdichteten Zeugen
bestätigen lassen. Dieser Ihr Klient ist also
und bleibt ein gewissenloser Kalumniant. Wo-
zu kann doch ein Mensch, der die Religion
verloren hat, nicht kommen, und (schrecklicher
Gedanke) wozu wird er nicht noch kommen,
wenn er sich nicht bessert! Ich bedaure ihn von
Herzen.

u Diese wird zu Weimar in Sachsen ge-
druckt. Verfasser derselben ist der protestan-
tische H. Abt Henke Doctor und Professor
Theologiæ zu Helmstadt. S. II. (a).

war es nicht überflüssig, ja es mußte dem Wahrheitsliebenden Publikum angenehm seyn, daß ich die gedruckten Lügen durch gedruckte Widerlegung verscheuchte. Sehr viele ansehnliche Männer haben meine erste Antwort, nachdem sie selbige gelesen, als gerecht, nützlich und nothwendig angepriesen, und andere haben mich zu dieser zweyten Antwort angerathen.

IX. Pasquillant B wirft mir weiters vor: ich habe auf Beckers Geschichte seiner Gefangenschaft, welche doch 3 Bogen stark ist, nur mit 4 Seiten geantwortet; das sey nicht redlich.

Antwort. Warum nicht redlich? Wie? wenn ich dem Becker gar nicht hätte antworten wollen? Aus den 4 Seiten kann schon ein Unbefangener genug einsehen, was für ein Mann H. Becker ist. Becker hat in seiner Geschichte viele Personen namentlich angeführt, Nebendinge erzählt, welche fürs auswärtige Publikum nur eckelhaft seyn mußten. Ich schrieb auf der Reise zu Bielefeld, konnte und wollte mich in Nebendinge nicht einlassen (v).

Die

v) Z. B. ob alles wahr sey, was Becker vorgiebt, mit andern geredet zu haben; S. 6 giebt er zu verstehen: der vom Becker beleidigte Dombenefiziat Cosser habe seinem Konsulenten dem H. Assessor Cosmann etwas entdeckt, welches dieser andern erzählt habe. Ich wollte über solche Klätschereyen an jenen

Die Hauptlügen, die Becker wider meine Mitbrüder und mich ausgestreuet hat, habe ich wiederleget. § II.

X. S. 4 hat Pasquillant B eingestanden, daß mein Unternehmen (Antwort auf die vorgebliche Mönchs: Tyrannen) den Beyfall eines jeden Rechtshaffenen verdienet, wenn die Ehre unschuldiger und rechtshaffener Männer wäre angetastet worden, ja dann hätte ich mich zu jenem Unternehmen verpflichtet halten können.

Antw. Nun so recht! denn 1tens meine und meiner Mitbrüder (soll ich diese nicht für ehrliche Männer halten?) Ehre war gröblich und lügenhaft angetastet, da — 2tens wir den H. Becker und dessen Advokaten nie beleidiget hatten, und — 3tens dadurch, daß wir verläumdert wurden, H. Becker nicht konnte gerechtfertiget werden. Ich hatte also Recht und Pflicht zu antworten; und jetzt noch mehr, da auch unser heiligster Vater der Pabst, wie wir §. XXXII. hören werden, gröblich ist gelästert worden.

XI. Pasquillant B sagt S. 7: Ich hätte ebenfalls die Unrichtigkeiten in der Mönchs: Tyrannen rügen können; aber den Becker selbst hätte ich schonen
soll:

H. Messor, ungeachtet dieser sonst mein Freund gewesen ist, nicht schreiben, und werde es auch in der Folge nicht thun.

sollen, da dieser offenbar an jenem Aufsätze keinen Theil habe (w).

Antw. Der undankbare Becker hatte ja in der Geschichte seiner Gefangenschaft meine Mitbrüder und mich auf das schrecklichste mishandelt, wie ich in meiner ersten Antwort S. 29 und 30 erwiesen habe; sollte oder dorste ich solche Lügen durch mein Stillschweigen bestätigen? und zwar in einer Widerlegung, worinn ich die Lügen des Advokaten rügen mußte? Warum mishandeln sie mich, da sie doch von mir nie beleidiget sind?

XII. S. 5 bittet er mich, daß ich doch seine Pasquille noch nicht widerlegen, sondern erst warten wolle, bis der im 4ten Stücke der Religionsannalen (x) vom Herrn Abt Henle erschienenen Aufsätze: Etwas (y) über Beckers Verfolgung, besonders abgedruckt werde, und dieser von mir mit Aufmerksamkeit gelesen sey.

Antw.

w) S. Pasquillant A! keiner will Theil an ihren Produkten haben.

x) Also nicht nur in der neuesten Kirchengeschichte der Protestanten, sondern auch in ihren Religionsannalen wird G. Becker geschützt. Vielleicht, weil er orthodox ist?

y) Wenn in diesem Etwas sollte etwas wider mich vorkommen, wird solches in dieser meiner zweiten Antwort schon hinlänglich berichtigt seyn.